

Herrn Professor Dr. Wolfgang Schneider

# Zur Geschichte der Pharmazie

mit besten  
Grüssen  
widmen

Geschichtsbeilage der Deutschen Apotheker-Zeitung

zugleich

Mitteilungsblatt der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.

Verfasser:

Redaktion: G. E. Dann

15. Jahrgang

1963 Nr. 1

Redaktion: G. E. Dann  
Herausgeber: H. Hladik

## Das Dispensatorium Valerii Cordi in der Tschechoslowakei\*)

Von J. Hladík und R. Fundárek

Bratislava, 30. VII. 63.

Im Jahre 1934 wurde von der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie ein Buch des Apothekers und Dozenten der Pharmaziegeschichte an der Universität Innsbruck Dr. Mr. Ludwig Winkler herausgegeben, das den Titel „Das Dispensatorium des Valerius Cordus“ trug. Es handelte sich um ein Faksimile der ersten Ausgabe des genannten Werkes aus dem Jahre 1546 und zugleich eine zum Vergleich mit einigen späteren Ausgaben dienende Studie, wobei Winkler vor allem die amtlichen Nürnberger Ausgaben berücksichtigte.

Dem Dispensatorium Valerii Cordi wird als dem ersten deutschen Arzneibuch, bzw. als dem ältesten mitteleuropäischen Arzneibuch überhaupt, fortlaufend beträchtliche Aufmerksamkeit gewidmet. Dies spiegelt sich darin wider, daß Studien über seine Verbreitung und über Einflüsse, die es auf spätere Arzneibücher ausgeübt hat, angestellt werden.

Auch in der Tschechoslowakei hat man sich mit diesen Fragen beschäftigt. Die Ergebnisse unserer Nachforschungen erlauben wir uns, hiermit vorzulegen und dem Andenken unseres Vorgängers, Doz. Winkler, zu widmen.

Zu der Zeit, als die Nürnberger Apotheker ihr Arzneibuch zur Verfügung bekamen, wurde in tschechischen und slowakischen Apotheken nach den verschiedenen Vorschriften gearbeitet, die damals zugänglich und auch in anderen Ländern im Gebrauche waren. Noch im Jahre 1591 empfahl Dr. Adam Zalužanský von Zalužany in seiner Apothekenordnung das Dispensatorium Mesues, das Dispensatorium Nicolai Myrepsi und andere, die nicht näher benannt werden. Im Inventar von Friedrich Sophus, einem Apotheker in Leutscha in der Slowakei, findet sich „Ein Buch Pandectarius“ und „Ein Buch Nicolaus Praepositus“. Das genannte Inventar stammt aus dem Jahre 1563. Zalužanskýs Apothekenordnung empfahl außerdem die Pharmacopoeia Augustana und das Dispensatorium Valerii Cordi. Dies ist auch die erste offizielle Nachricht über das letztgenannte Werk im Gebiete der heutigen Tschechoslowakei, da Zalužanskýs Apothekenordnung für Apotheker der drei königlichen Prager Städte und auch anderer Städte im Königreich Böhmen bestimmt war und auf amtliche Veranlassung verfaßt wurde.

Unsere Nachforschungen haben jedoch bewiesen, daß das Werk von Cordus schon früher im Gebrauche war. In dem am 14. Februar 1571 aufgestellten Inventar des Prager Apothekers Stanislav Dědik aus Oporow sind folgende Bücher erwähnt: „Opus pandectarium, Herbarium Mateoli [?], Liber Mesue, Luminare Maius, Valerius Cordus“. Ein anderes Inventar, das am St. Antonstag 1585 nach dem Tode des Apothekers und Bürgers der Prager Altstadt Jakob Růžka verfaßt wurde, enthält außer dem „Lumen Apothecarium Magnum, Herbarium latinum Oth. Brunf., zweiten lateinischen kleinen Herbarium“ auch das Dispensatorium Valerii Cordi. Das Nachlaßinventar von Ludwig Korálek aus Teschen / 23. Juni 1599 / erwähnt das „Dispensatorium cordi in 12<sup>o</sup>“. Ludwig Korálek war eine interessante Persönlichkeit auch in anderer Hinsicht.

Es handelte sich um einen vermögenden Bürger, der eifrig die Alchimie pflegte. Im Laufe seiner Lebenszeit brachte er eine sehr große Anzahl von Büchern zusammen. In seiner Bibliothek fanden sich Werke über Alchimie, Pharmazie, Medizin, Religion, Historie u. dgl. Sein häufiger Gast war der bekannte Alchimist Michael Sendivogius, der in seinen Bemühungen um die Erhaltung von Koráleks Gesundheit mit Dr. Oswald Croll wetteiferte. Der letztere war Koráleks Hausarzt und von ihm stammen auch Aufzeichnungen über den Verlauf seiner Krankheit.

Noch für 1771 fanden wir im Inventar des aufgelösten Jesuitenklusters in Olmütz einen Vermerk über das Dispensatorium Cordi, wobei jedoch nähere Einzelheiten fehlen.

Unsere weiteren Nachforschungen bezogen sich auf tschechoslowakische Bibliotheken.

Folgende Bibliotheken haben wir durchgesehen: Universitätsbibliotheken Prag, Brünn und Bratislava, Bibliothek des Strahower Klosters in Prag (zur Zeit „Gedenkstätte des nationalen Schrifttums“), Klosterbibliotheken in Plan bei Marienbad, Hohenfurth und Goldkrone bei Böhmisch-Krumau (die beiden letzteren Bibliotheken bilden zur Zeit einen Bestandteil der Kreisbibliothek in Budweis), staatliche Schloßbibliothek in Betliar (früher die Bibliothek der gräflichen Familie Andrassy in Gemer), Bibliotheken der „Matica Slovenská“ (slowakische Kulturorganisation) in Jasov, Käsmark, Leutscha, Neutra und eine Privatbibliothek.

Insgesamt haben wir dabei 17 Exemplare gefunden. Darunter finden sich Drucke aus Nürnberg, Antwerpen, Venedig, Leiden und Lyon. Soweit wir dieselben Ausgaben gefunden haben, die auch von Winkler erwähnt werden, sind wir in der Lage, alle Angaben von Winkler zu bestätigen.

In bezug auf die Nürnberger Ausgaben ist es bei dem nicht datierten Druck von Petreius der Fall, den Winkler mit dem Buchstaben „B“ bezeichnete. Ferner sind es die Ausgaben aus den Jahren 1592, 1598, 1612 und 1666.

Die nicht datierte Ausgabe bezeichnete Winkler als den zweitältesten Druck, der noch im Jahre 1546 oder spätestens 1547 entstanden sei. Winkler hat auch die Unterschiede beider Drucke der ersten Ausgabe erläutert. Unser Exemplar besitzt eine lederne Einbanddecke von rotbrauner Farbe mit Verzierungen durch Vögel, Eicheln und Blätter. Die Einbanddecke hat eine Metall-

\*) Jaroslav Hladík, aus dessen Arbeitsgebiet der hier veröffentlichte Artikel stammt, vollendet am 12. April d. J. das 60. Lebensjahr. Er ist in Lovčice geboren, wurde in Prag 1927 zum Mr. pharm., 1929 zum Dr. rer. nat. promoviert und habilitierte sich 1947 dort für Geschichte der Pharmazie. Hladík ist Begründer des Apothekenmuseums in Prag und jetzt Dozent der Pharmaziegeschichte in Bratislava, wo er gleichfalls an der Begründung und dem Ausbau des Pharmaziegeschichtlichen Museums beteiligt ist. Etwa 50 wissenschaftliche Abhandlungen von ihm betreffen im besonderen die Geschichte der Apotheken, des pharmazeutischen Studiums und der Pharmakopöen der Tschechoslowakei. Seit 1959 ist Jaroslav Hladík o. Mitglied der „Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie“.

spange. Die Schicksale dieser Ausgabe sind aus handschriftlichen Vermerken und der Legende auf der Einbanddecke ersichtlich. Erster Vermerk: Abrahamus Erythraeus Freistadiensis, wonach zwei unleserliche Zeilen folgen, in denen nur das Wort „gesell“ hervortritt. In den folgenden Zeilen ist „Bock Anno 1556“ und „Rygae in Lifflandt quitten“ zu finden. Auf der Einbanddecke lesen wir „Pharmacopis /?/ Absolonis Mezigid 1550“ und am Ende des Buches „Hans Olkerswynckel est verus meus Hern /?/ a° 1554 May 17“. Der Druck wird im Strahower Kloster unter dem Sign. C. V. IV. 87. aufbewahrt.

Die aus dem Jahre 1592 stammende Ausgabe stellt den offiziellen Druck der zweiten Ausgabe dar. Sie besitzt eine lederne Einbanddecke mit Metallbeslag und Spangen und wird ebenso in der Strahower Bibliothek unter dem Sign. C. Y. I. 22. aufbewahrt.

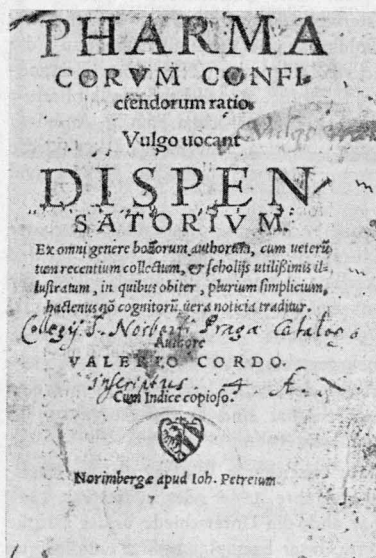
Die dritte offizielle Ausgabe ist aus dem Jahre 1598. Auf der Titelseite ist der handschriftliche Vermerk „Est Conventus S. Wenceslai Ord. Fratrum Eremit. Disc. S. P. Augustini“ zu finden. Diese Ausgabe befindet sich in den Beständen der Universitätsbibliothek Prag unter dem Sign. B. 18. 80. Ein anderer Druck derselben Ausgabe wurde im Katalog der „Fachliteratur-Ausstellung“ in Olmütz im Jahre 1941 gefunden.

Die aus dem Jahre 1612 stammende Ausgabe stellt einen Neudruck der vorherigen Ausgabe dar, von der sie sich nur durch einige Änderungen auf der Titelseite unterscheidet. Sie ist mit einer Pergamenteinbanddecke versehen, die einen nicht näher bekannten religionsmusikalischen Text trägt. Beide Drucke sind aus der Werkstatt von Paul Kaufmann hervorgegangen. Sie enthalten am Schluß „Leges ac Statua ampliss. Senatus Norimbergensis ad Medicos, Pharmacopoeos et alios pertinentia. . .“, die am 27. 5. 1592 proklamiert worden sind. An dem Exemplar ist das handschriftliche Manuale des Nürnberger Apothekers Johann Volland befestigt (wir lesen dort häufig „a me Johanne Vollando Pharmacopoeo Norimbergense / Norico / jurato). Es ist uns jedoch unbekannt, auf welche Weise unser Exemplar aus der „Apo-

Die letzte Nürnberger Ausgabe, die in der Reihenfolge an vierter Stelle steht, stammt aus dem Jahre 1666. Sie entstammt der „bibliotheca Clauseriana“ und befindet sich in den Beständen der Strahower Bibliothek unter dem Sign. C. Y. I. 25.

Die Drucke von Antwerpen sind durch die Ausgaben aus den Jahren 1568 und 1580 vertreten. Beide wurden „ex officina Christophori Plantini“ herausgegeben. Die Vorbereitung zum Druck wurde von dem aus Antwerpen stammenden Apotheker Peter Coudenbergh, der ein Freund von Plantinus war, besorgt. Sein Vorwort zur ersten Ausgabe mit dem Datum „Kal. Martiis 1568“ wird auch in all den späteren Ausgaben angegeben, die seinen Namen bzw. auch den Namen von Lobelius tragen. Die Ausgabe aus dem Jahre 1568 besitzt eine lederne Einbanddecke und das Format 12°. Sie ist mit dem handschriftlichen Vermerk „Martinus Mellon Ratsrber: Sum possesor huius libri 1593“ versehen. Eine weitere Ausgabe, ebenfalls in kleinem Format, 8 × 11,3, hat 514 Seiten ohne Index, eine lederne Einbanddecke und trägt den handschriftlichen Vermerk „Johannis Chrisostomi Krzinovsky“ und außerdem Zitate aus der Schola Salernitana. Die erste Ausgabe wird im Staatsschloß in Betliar und die zweite in der Universitätsbibliothek in Bratislava unter dem Sign. XVII. G. 1950 aufbewahrt. Bei Winkler haben wir diese Ausgabe nicht gefunden.

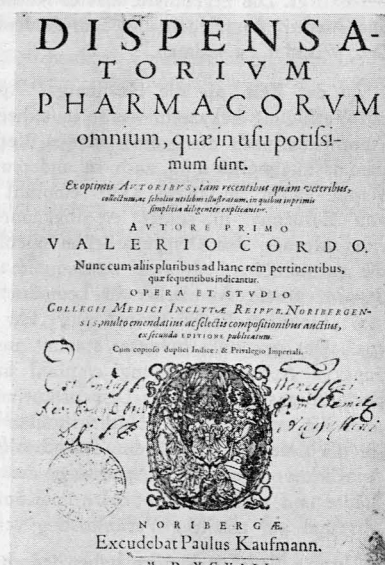
Der älteste dritte Druck, dem wir begegnet sind, wurde im Jahre 1563 in Venedig „ex officina Valgrisiiana“ herausgegeben. Er umfaßt 404 Seiten ohne Vorwort und Titelblatt. Format: 8 × 14. Die Einbanddecke ist aus gepreßtem Leder und trägt eine ornamentale und figurale Dekoration. Auf der Seite 408 ff. ist ein „Appendix ex scriptis D. Iacobi Sylvi Medici Parisiensis pro instructione Pharmacopolarum utilissima“ und auf der Seite 439 „Qualem virum Pharmacopolam esse conveniat“ mit einer geeigneten Initialen veröffentlicht. Winkler erwähnt diese Ausgabe nicht. Der Druck befindet sich in den Beständen der Universitätsbibliothek in Prag, Sign. K. 18. 77.



Nürnberg 1547 (?)



Nürnberg 1592



Nürnberg 1598

theke zum goldenen Sterne in der Bindergasse“ in die Prager Dittrichsche Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ gelangte. Der Apotheker Josef Dittrich / 1818–1898 / war allerdings eine bedeutsame Persönlichkeit in der internationalen pharmazeutischen Öffentlichkeit und hatte großes Interesse für die tschechische Vergangenheit. Das Werk wird jetzt bei Dr. J. Hladik aufbewahrt. Ein gleiches Exemplar war Ausstellungstück des Prager Konvents der Barmherzigen Brüder auf der II. Internationalen pharmazeutischen Ausstellung in Prag im Jahre 1896.

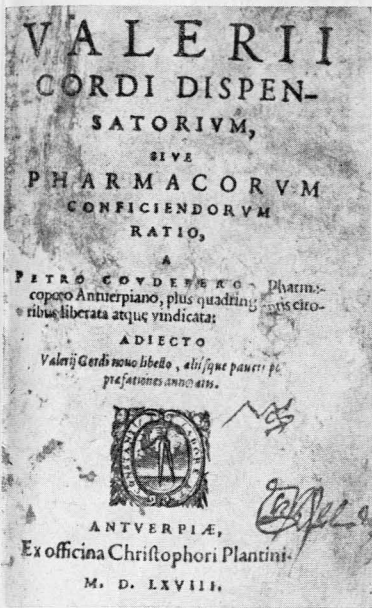
Von den aus Lyon stammenden Drucken fanden wir die Ausgaben aus den Jahren 1549, 1575 und 1600. Der erste wurde in Neutra gefunden, wobei es sich um unseren zweitältesten Druck handelt. Er wurde „apud Theobaldum Paganum“ herausgegeben, besitzt kleines Format / 7,5 × 11,5 /, hat 445 Seiten, eine lederne Einbanddecke, und es ist ihm der „Appendix“ von Sylvius beigegeben. Im Buche wurde der handschriftliche Vermerk „P. Joann Magin.“ gefunden. Dieser war Pfarrer in Dubnica nad Váhom und ein bedeutender slowakischer Linguist. Der



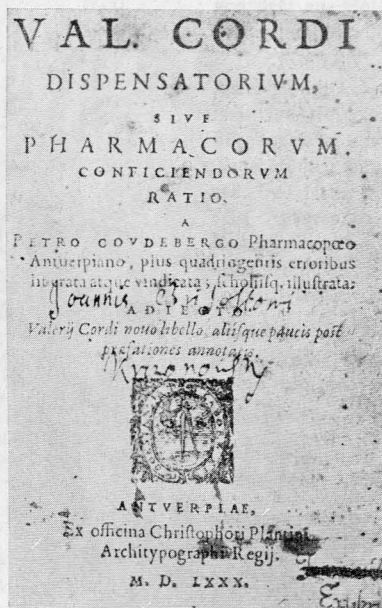
Druck wird in Neutra unter dem Sign. Plut: 68, Nr. 291 aufbewahrt.

Die folgende Ausgabe hat 473 Seiten, eine lederne Einbanddecke und das Format 7,8 × 11,7. Sie wurde „apud Ludovicum Cloquemini et Stephanum Michaelem“ herausgegeben und „excus-

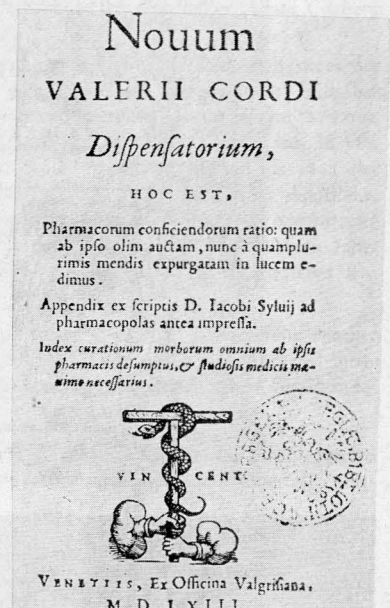
handschriftlichen Vermerk läßt sich auf den zeitweiligen Eigentümer schließen. Der erste „Stephani Halassi 1651“ wurde offenbar im Jahre 1733 gestrichen, als das Werk in die Hände der Jesuiten gelangte, was mit dem neuen Vermerk „Collegii Posonii So: J: 1733“ ausgedrückt ist.



Antwerpen 1568



Antwerpen 1580



Venedig 1563

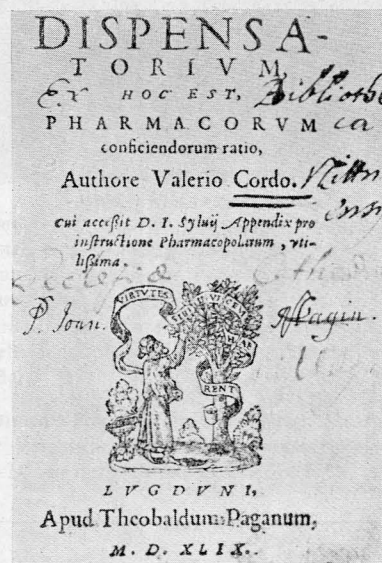
debat Basilaeus Boquetius“. Es handelt sich wiederum um einen Druck von Coudenberg. Auf der Titelseite finden wir den handschriftlichen Vermerk „Henr. Bern. Joan. Josephi Kithtz /?/ Ab Ehrenhertz“. Sie befindet sich in der Strahower Bibliothek unter dem Sign. C. N. V. 71.

Unsere letzte Ausgabe von Lyon aus dem Jahre 1600 hat das Format: 7,9 × 13,9. 468 Seiten ohne Index. Sie ist wiederum mit den Namen von Coudenberg und Lobelius versehen, ein im Titel erwähntes Tractat über Theriak ist beigelegt. Sie wurde von Joan. Ant. Hugvetan herausgegeben und wird ebenfalls in der Strahower Bibliothek unter dem Sign. C. S. V. 3. aufbewahrt. Bei Winkler haben wir sie nicht gefunden.

Die letzten Ausgaben sind Drucke aus dem holländischen Leiden aus dem Jahre 1590, 1599 und 1608. Der erste trägt den Namen von Coudenberg, die beiden weiteren auch den von Lobelius. Die erste ist auf 525 Seiten incl. Titelblatt gedruckt. Index ist gesondert. Am Ende des Buches befindet sich auf nichtpaginiertem Raum „Lectori S“. Das Format ist: 7,5 × 10, die Einbanddecke ledern und der Ausgabe Venedig ähnlich. Der Druck wurde „ex officina Plantiniana apud Franciscum Raphelengium“ herausgegeben. Wir finden den handschriftlichen Vermerk „Coll: Clem: Pragae“, der angibt, daß der Druck in der Prager Jesuitenapotheke gebraucht wurde. Die Aufbewahrung erfolgt in der Universitätsbibliothek Prag unter dem Sign. L. 18. 55. Der Katalog der Strahower Bibliothek führt einen gleichen Druck unter dem Sign. C. V. IV. 79, in dem der handschriftliche Vermerk „Ex libr: Josephi Ignatii Langhoff Med. Cand.“ zu finden ist. Der Druck enthält leere Blätter, auf denen gleich wie in dem Text selbst und auf den Rändern, viele Anmerkungen fachlicher pharmazeutischer und medizinischer Art zu finden sind.

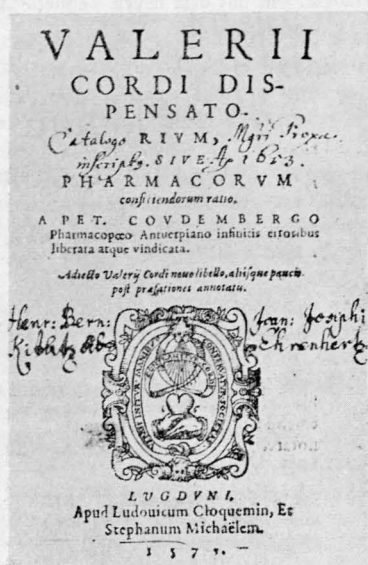
Die aus dem Jahre 1599 stammende Ausgabe wird in der Universitätsbibliothek in Bratislava unter dem Sign. XVII. G. 1942 aufbewahrt. Sie hat eine lederne Einbanddecke mit gepreßten Verzierungen und Metallspangen und es ist ihr das erwähnte Traktat über Theriak beigelegt. Sie hat 467 Seiten incl. Titel. Index ist nicht paginiert. Das Format ist: 7,5 × 10. Aus dem

Die Ausgabe aus dem Jahre 1608 ist in allem mit der vorhergehenden übereinstimmend. Es wurden drei Exemplare gefun-



Lyon 1549

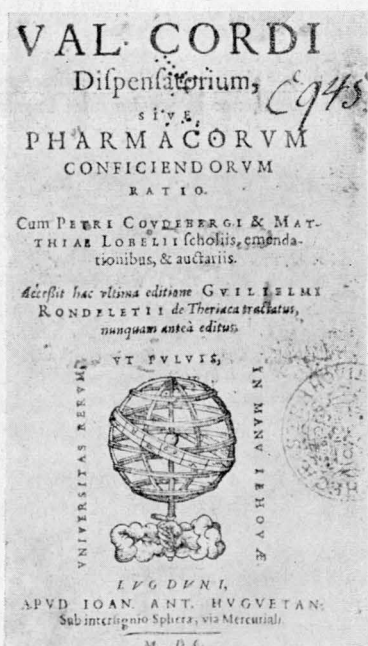
den, und zwar das eine in der Prager Universitätsbibliothek, Sign. L. 18 72 und das weitere in der Strahower Bibliothek, Sign. C. V. IV. 73 und C. V. IV. 74. Sie wurden „ex officina Plantiniana Raphelengii“ herausgegeben, haben das Format 7,5 × 13, und eine lederne und glatte Einbanddecke. Im ersten Exemplar wurde der handschriftliche Vermerk „Convent: Pragens: Carmel: Discal:“ gefunden, das zweite enthält leere Blätter mit Anmerkungen und dem dritten sind Encheiridion dogmatico-hermeticum autore Ioanne



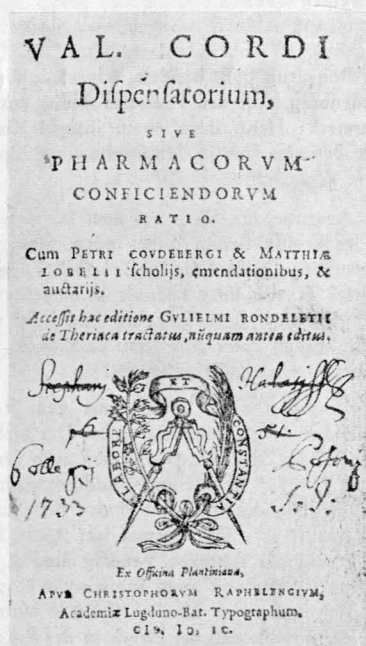
Lyon 1575



Leiden 1590



Lyon 1600



Leiden 1599

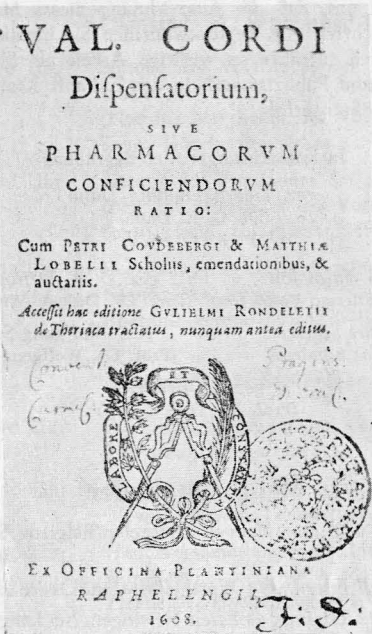
Vincentio Finkio, Dispensatorium Novum Tobiae Dorncreilii Editio secunda, Lipsiae 1623 und Balsamotechnia hoc est vera et sincera Balsamorum conficiendi Ratio autore J. Veremundo Rhumelio 1662 und handschriftliche Vermerke angebunden. Im Inneren auf der Einbanddecke sind: „A° 1674 fui in 8-vam Corp. Christi Commotovii, Dominica sequente Pragae. F.“ und weitere auf die Eigentümer sich beziehende Anmerkungen zu finden. Bei allen diesen Drucken werden die Ausgabeorte nicht angegeben. Winkler berücksichtigt sie nicht.

Das Dispensatorium Cordi hatte eine außerordentliche Bedeutung für die Entwicklung des Arzneibuchwesens in unserem Land. Die Informationen, die wir gesammelt haben, sowie die aufgefundenen Exemplare liefern jedoch noch kein Bild über seine Verbreitung. Die unmittelbare Nachbarschaft, die gegenseitigen Beziehungen in der Vergangenheit, das Studium unserer Studenten an deutschen Universitäten und die traditionsmäßige Sehnsucht der Völker der Tschechoslowakei nach Bildung und Kulturaufstieg, geben Anlaß zur Annahme, daß das Werk Cordi in einem weit größeren Umfange gebraucht wurde.



Zusammenstellung der in der Tschechoslowakei bisher aufgefundenen Cordus-Ausgaben

Standorte und Signa siehe im Text			
Nürnberg	1547 (?)	Venedig	1563
	1592	Lyon	1549
	1598		1575
	1612		1600
	1666	Leiden	1590 (2 x)
Antwerpen	1568		1599
	1580		1608 (3 x)



Leiden 1608

Literatur:

1) Winkler, L.: Das Dispensatorium des Valerius Cordus. Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie. Mittenwald/Bayern, 1934.

2) Zalužanský ze Zalužan, A.: Řád apothekářský z roku 1591 / Apothekerordnung aus dem Jahr 1591. Čas. čes. lékár. 2, 1883. Přetisk, Abdruck.

3) Stadtarchiv in Leutsch. Register und Inventarium der Apotheken in der Stadt Leutsch. Anno 1563.

4) Hladík, J.: Staroměstská lékárna na Kamenci / Die Altstädter Apotheke auf Kamenec / Čas. českoslov. lékár. 12, 1932.

5) Pátek, F.: Inventář apatyky z r. 1585 / Inventar der Apotheke aus dem Jahre 1585 / Čas. čes. lékár. 8, 129 / 1889.

6) Stadtarchiv von Prag. Handschrift Nr. 1174 F. 105.

7) Staatsarchiv in Brünn. Inventar vom 13. Juni 1774.

8) Fachliteratur-Ausstellung, veranstaltet bei Gelegenheit der Prüfungen der Praktikanten und der Jahresversammlung des Olmützer Apothekergremiums, vom 3.—4. September 1941 in Olmütz.

9) Versuch einer Geschichte des Apothekenwesens in der freyen Reichsstadt Nürnberg 1792. Unveränderter Neudruck, herausgegeben vom Apothekerverein Nürnberg und Umgebung und von der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, pag. 13.

10) Katalog der II. Internationalen Pharm. Ausstellung, Prag 1896, pag. 103.

Ferner wurden folgende Werke benutzt:

Aldung, A. — Urdang, G.: Grundriß der Geschichte der deutschen Pharmazie. Berlin 1935.

Peters, H.: Aus pharmazeutischer Vorzeit in Bild und Wort. I. Band, pag. 191, Berlin 1910. Dritte Aufl.

Schelenz, H.: Geschichte der Pharmazie. Berlin 1904.

Tschirsch, A.: Die Pharmakopöe ein Spiegel ihrer Zeit. Wien.

Anschrift der Verfasser:  
Doz. Dr. J. Hladík, Mr. R. Fundárek, Michalska 24, Bratislava (Tschechoslowakei).

Öffentliche und private pharmaziegeschichtliche Sammlungen in Deutschland

12. Die Apotheke im Couven-Museum in Aachen

Das „Couven-Museum“ in Aachen ist seit 1958 im Haus Monheim am Hühnerpark untergebracht, das am 9. Jan. 1662 von dem aus Holland eingewanderten Apotheker Adam Coeberg neu gebaut worden war.

Die Familie Coeberg war durch vier Generationen Besitzer der Adler-Apotheke, bis H. M. J. Coeberg diese seinem Teilhaber (seit 1783) Andreas Monheim, übergab. Monheim war 1797/98 Bürgermeister der Stadt. Auch die Familie Monheim war in vier Generationen Inhaber der Adler-Apotheke, die sie bis 1881 besaß. Das Haus diente also fast 220 Jahre lang einer Apotheke. Sein Äußeres und wesentliche Teile der inneren Ausstattung hatte Andreas Monheim in den achtziger Jahren des 18ten Jahrhunderts durch den Architekten Jacob Couven im Aachener Rokokostil erneuern lassen.

Andreas' Sohn und Nachfolger Dr. J. P. J. Monheim machte grundlegende Analysen für die Heilquellen in Aachen, Burtscheid, Spa und anderen Badeorten und betrieb einen Großhandel mit Drogen.

Unten links im Museum ist die alte Offizin der Privilegierten Adler-Apotheke von 1788 untergebracht. Im Oberteil eines



Schreibschranks und in einem dreiteiligen Apothekenschrank aus der Eifel stehen reihenweise Standgefäße. In der Mitte führt eine Tür zur Materialkammer. Auf der Rezeptur stehen allerlei Arbeitsgeräte. Eine Apotheker-Rechnung aus dem Jahre 1796, die Steuerurkunde für Andreas Monheim liegen aus. Das Deckengemälde stellt den Gott der Heilkunde Asklepios zwischen Apollo und Luna dar.

Lit.: Rheinische Kunststätten. Das Couven Museum in Aachen. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz 1959.  
D. A. Wittop Koning, Overtoom 83, Amsterdam W.

**Benutze**

die Gesellschaftsbibliothek  
für wissenschaftliche Arbeiten

**fördere** sie

durch Buch- und Geldspenden

**Pharmaziegeschichtliche Bibliothek**

Kiel, Dänische Straße 19

# MITTEILUNGEN

für die Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V.

**Postanschrift:** Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V., Geschäftsstelle, Apotheker Herbert Hügel,  
7 Stuttgart S, Hohenheimer Straße 48 (Deutschland). Fernsprecher: Stuttgart 24 05 77  
**Postcheckkonto:** Stuttgart 914 32, Apotheker Herbert Hügel, Stuttgart

## Schelenz-Plakette

Die Schelenz-Kommission hat einstimmig beschlossen, die Plakette des Jahres 1962 Herrn Dr. Alfons Lutz in Basel (Schweiz), Konservator des Schweizerischen pharmaziehistorischen Museums dort, zu verleihen. Wie die Statuten der Stiftung es vorschreiben, wird hier der Wortlaut des Briefes veröffentlicht, der der Verleihungsurkunde beigelegt wurde:

Kiel, den 15. Juni 1962

Herrn  
Dr. Alfons Lutz  
Basel/Schweiz  
Laufenstraße 62

Sehr geehrter Herr Kollege Dr. Lutz!

Die unterzeichnete Kommission hat die Freude, Ihnen mitteilen zu dürfen, daß sie einstimmig die

### SCHELENZ-PLAKETTE DES JAHRES 1962

Ihnen zuerkannt hat. Sie sind der 20. Empfänger seit der erstmaligen Verleihung dieser internationalen Auszeichnung im Jahre 1929.

Wenn wir versuchen, unsere Entscheidung zu begründen, so sind wir zunächst davon überzeugt, daß Sie diese Ehrung schon längst verdient hätten. Ihre Arbeit ist so grundlegend und weitgespannt, daß jeder, der auf gleichem Gebiete tätig ist, ihr die größte Beachtung schenken muß.

Trotz sehr großer Schwierigkeiten und gegen manche fast unüberwindlich scheinenden Widerstände haben Sie als Konservator des Schweizerischen Pharmaziehistorischen Museums in Basel diese Gründung Prof. J. A. Häfligers in zielbewußter Zähigkeit nicht nur als Universitätseinrichtung zu erhalten verstanden, sondern sie auch in systematischer Weise durch bemerkenswerte Neuerwerbungen erheblich erweitert. Durch Umgestaltung der Ausstellungsräume haben Sie den Wert der Sammlung, eines umfassenden Museums unseres Fachgebietes, erhöht und seinen internationalen Ruf gefestigt. Dadurch haben Sie die Forschung und Lehre der wissenschaftlichen pharmazeutischen Altertumskunde so erheblich gefördert, daß schon dieses Verdienst allein die Verleihung der Schelenz-Plakette rechtfertigen könnte.

Ihre Leistung für die Pharmaziegeschichte auf anderem Gebiete ist jedoch nicht geringer. Ihre erfolgreichen Arbeiten zur älteren Geschichte der Arzneibuch-Literatur sind wissenschaftlich von geradezu vorbildlicher Art. In gründlicher Untersuchung haben Sie die Bedeutung des Dispensatoriums von Valerius Cordus (1546) für die weitere Entwicklung gewürdigt und die bisherige Auffassung darüber in mancher Hinsicht richtig gestellt.

Ihre Arbeit über das *Nuovo Receptario* von Florenz (1499) führte u. a. zur Berichtigung der bisher falschen Datierung des Werkes und seiner irrtümlichen Bewertung als Pharmakopöe.

Von großer pharmaziegeschichtlicher, aber darüber hinaus auch allgemeiner wissenschaftlicher Bedeutung ist die Wiederauffindung des bisher verlorengegangenen *Antidotarius magnus Salernitanus* in einer Baseler Handschrift des 12. Jahrhunderts durch Sie. Die sich daran anknüpfenden Arbeiten über dieses Werk, über das *Antidotarium Nicolai* (13. Jahrhundert) und das *Dynameron* des sogenannten Nikolaos Myrepsos (14. Jahrhundert), die zum Teil ganz neue Gesichtspunkte brachten, haben wesentlich zur Klärung bisher strittiger Fragen um diese Werke, ihre Verfasser und ihre Stellung in der Pharmaziegeschichte beigetragen.

Bei diesen wichtigen Leistungen, die Ihnen einen hervorragenden Platz unter den Pharmaziehistorikern sichern, bedarf es keiner weiteren Aufzählung Ihrer anderen Arbeiten, um die Verleihung der Schelenz-Plakette an Sie zu begründen.

Wir freuen uns, daß die Auszeichnung dieses Mal einem so würdigen Gelehrten gilt, beglückwünschen Sie herzlich dazu und wünschen Ihnen für Ihre so wichtige Arbeit als Museumsleiter wie Forscher und Publizist auch in der Zukunft Kraft, Schaffensfreude und größten Erfolg!

In hochachtungsvoller Begrüßung

gez. Georg Edmund Dann  
(Dr. G. E. Dann)  
Präsident

gez. G. Foldi Jou                      gez. D. A. Wittop Koning  
(Prof. Dr. Guillermo Folch Jou)    (Doz. Dr. Dirk A. Wittop Koning)

gez. Curt Schelenz                      gez. Wolfgang Schneider  
(Dr. Curt Schelenz)                      (Prof. Dr. Wolfgang Schneider)

gez. O. Zekert  
(Prof. Dr. Otto Zekert)

## Neue Mitglieder

Apotheker R. van den Heuvel, Mechelen/Belgien, Steenweg op Battel 9.

Apotheker Emil Brand, 698 Wertheim/Main, Obere Hofapotheke.

Apotheker Fritz Reissner, 43 Essen-Heisingen, Am Langensiepen 11.

Apotheker Klaus Spranger, 745 Hechingen, Kirchplatz 3.

Apotheker Rainer Staat, 6349 Driedorf/Dillkreis, Apotheke.

## Such-, Tausch-, und Frageecke

Zu späteren Publikationszwecken erbittet der Unterzeichnende Einsendungen von *Exlibris Deutscher Apotheker(innen)*. Erwünscht ist je ein Doppel, dazu Angaben über

- Exlibris-Inhaber mit genauer Anschrift,
- Exlibris-Künstler mit genauer Anschrift,
- Kurzangabe über das Motiv,
- Entstehungsjahr.

Es wird in diesem Zusammenhang auf meine bebilderte Veröffentlichung verwiesen: „Buchzeichen im allgemeinen, moderne Apotheker-Exlibris im besonderen“ in *Süddeutsche Apothekerzeitung*, 88, (1948).

Apotheker Hermann Gittner, 43 Essen, Andreas-Apotheke, Paulinenstraße 10

\*

Der Unterzeichnete wäre dankbar für jede Nachricht über die Verwendung des roten Kreuzes in Apotheken-Namen, als medizinisches oder pharmazeutisches Symbol, als Warenzeichen in Deutschland und anderen Ländern, vor und nach der Genfer Konvention. Der Gebrauch des roten Kreuzes als Pestsymbol und als Giftzeichen ist angeblich in Deutschland aufgekommen. In Berlin soll es früher eine Rote-Kreuz-Apotheke gegeben haben. Stimmt das?

Dr. T. D. Whittet, Chief Pharmacist of University College Hospital, Gower Street, London W.C. 1., England.



# Internationaler Kongreß für Geschichte der Pharmazie

Rotterdam, 17. bis 21. September 1963

## Vorläufiges Programm

(Änderungen vorbehalten)

### Dienstag, 17. September 1963

- 14.00 Uhr Sitzung des Vorstandes der „Fondation Maison de l'Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie“  
(Nur für Mitglieder des Vorstandes).  
Savoy-Hotel, Hoogstraat 81
- 15.00 Uhr Sitzung des Vorstandes der „Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.“  
(Nur für Mitglieder des Vorstandes)  
Savoy-Hotel, Hoogstraat 81
- 18.00 bis etwa 21 Uhr Begrüßung der Kongreßteilnehmer an Bord eines Rundfahrtschiffes. Besichtigung des Hafens und des Nieuwe Waterweg.  
Bootanlegestelle Spido, Willemsplein.

### Mittwoch, 18. September 1963

- 10.30 Uhr Feierliche Eröffnung des Kongresses  
Flevosaal, Hoogstraat 111
- 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen  
Flevo-Maassaal, Hoogstraat 111
- 15.00 Uhr Hauptversammlung der „Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.“ (nur für Mitglieder)  
Flevozaal, Hoogstraat 111
- 17.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung im Historischen Museum  
Korte Hoogstraat 31

### Donnerstag, 19. September 1963

- 9.00 Uhr Wissenschaftliche Vorträge  
Laurens Hotel, Hoogstraat 141
- 11.30 Uhr Empfang durch Burgemeester und Wethouders von Rotterdam  
Stadhuis, Coolingsingel 40
- 15.00 Uhr Wissenschaftliche Vorträge  
Laurens Hotel, Hoogstraat 141
- 20.30 Uhr Öffentliche Sitzung der „Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie“  
Aula im Museum Boymans-van Beuningen, Mathenesserlaan 18

### Freitag, 20. September 1963

- 8.00 bis 19.00 Uhr Ganztägiger Ausflug: Delfshaven (Alter Stadtteil) — Delft (Besuch der Porzellan-Manufaktur u. d. Kirche) — Alphen/Rhein (Holländ. Koffietafel) — Gouda (Besuch der historischen Apotheke) — Schoonhoven (Museum für Silberschmiedekunst) — Überfahrt nach Kinderdijk (Mühlen in Betrieb) — Rotterdam.

### Samstag, 21. September 1963

- 9.00 Uhr Wissenschaftliche Vorträge  
Laurens Hotel, Hoogstraat 141
- 15.00 Uhr Wissenschaftliche Vorträge und Schlußsitzung des Kongresses  
Laurens Hotel, Hoogstraat 141
- 20.30 Uhr Festbankett mit Tanz  
Flevo-Maassaal, Hoogstraat 111

**Sonntag, 22. September 1963**

9.00 Uhr Zwangloser Ausflug nach Leiden und Amsterdam laut Sonderprospekt

**Damenprogramm****Donnerstag, 19. September 1963**

15.00 Uhr Stadtrundfahrt mit Kaffeepause am „Euromast“.

**Besondere Hinweise für die Teilnahme**

Einladungen mit Anmeldeformularen sind bereits versandt worden. Weitere Formulare können beim Organisationskomitee angefordert werden. Die Kongreßgebühr beträgt 7 1/2 Dollar. Der Preis für das zwanglose Mittagessen ist auf 1 3/4 Dollar, für das Bankett auf 7 1/2 Dollar und für den Tagesausflug am 20. 9. auf 7 1/2 Dollar festgesetzt. Die Teilnahme der Damen an der Stadtrundfahrt am 19. 9. ist kostenfrei.

Anmeldung und Hotelbestellung sollen möglichst früh, spätestens jedoch bis zum 1. Juli erfolgen.

Vorträge (15 Minuten) sollen unter Beifügung des druckfertigen Manuskriptes bis zum 15. August an das Gesellschaftssekretariat, Stuttgart, Hohenheimer Straße 48, gemeldet werden.

Weitere Auskünfte erteilt das Organisationsbüro des Kongresses, Dr. P. H. Brans, Nieuwe Binnenweg 420, Rotterdam, Niederlande.

**Hauptversammlung 1963****der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.**

Gemäß § 12 der Satzung unserer Gesellschaft berufe ich hiermit die für 1963 fällige

**HAUPTVERSAMMLUNG**

**für Mittwoch, den 18. September 1963, um 15 Uhr, nach Rotterdam, Niederlande, Flevozaal, Hogstraat 111**

und lade alle Mitglieder zur Teilnahme ein.

Die Hauptversammlung findet im Rahmen des Internationalen Pharmaziegeschichtlichen Kongresses statt, dessen Programm an anderer Stelle des Mitteilungsblattes bekanntgegeben ist.

**Tagesordnung:**

- |   |   |
|---|---|
| 1. Bericht des Präsidenten                                    | 6. Berichte der Vertreter der einzelnen Landesgruppen |
| 2. Bericht des Generalsekretärs                               | 7. Bericht des Vorsitzenden der Schelenz-Stiftung     |
| 3. Bericht des Schatzmeisters                                 | 8. Verschiedenes                                      |
| 4. Bericht des Redakteurs der Gesellschaftsveröffentlichungen | 9. Entlastung des Vorstandes                          |
| 5. Bericht des Bibliothekars                                  | 10. Neuwahl des Vorstandes                            |

Anträge von Mitgliedern, über die auf der Hauptversammlung abgestimmt werden soll, müssen satzungsgemäß *spätestens* bis zum 18. Juli vorliegen. Ich bitte, sie fristgerecht an das Sekretariat in Stuttgart (Deutschland), Hohenheimer Straße 48, einzureichen.

**Georg Edmund Dann**  
Präsident

## *Werde Mitglied* der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V.

Jahresbeitrag: Für ordentliche Mitglieder DM 15.-

für Praktikanten und Studenten DM 5.-

Jedes Mitglied erhält wenigstens viermal jährlich das Mitteilungsblatt „Zur Geschichte der Pharmazie“ und jährlich 2 bis 3 Veröffentlichungen in Buchform kostenlos.

Anmeldungen an: Generalsekretär Apotheker H. Hügel  
Stuttgart S, Hohenheimer Straße 48